



„Glocke“-Serie „Ich war einmal“ (Folge 27)

Zur Serie

„Ich war einmal...“ Wenn Häuser, Plätze, Bäume, Straßenzüge oder Kirchen sprechen könnten, hätten sie bestimmt viel zu erzählen. Die Lokalredaktion der „Glocke“ und Dr. Wolfgang A. Lewe vom Heimatverein Rheda leihen diesen stummen Zeugen vergangener Zeiten in ihrer geschichtskundlichen Serie eine Stimme. Folgende Serienteile sind zuletzt erschienen:

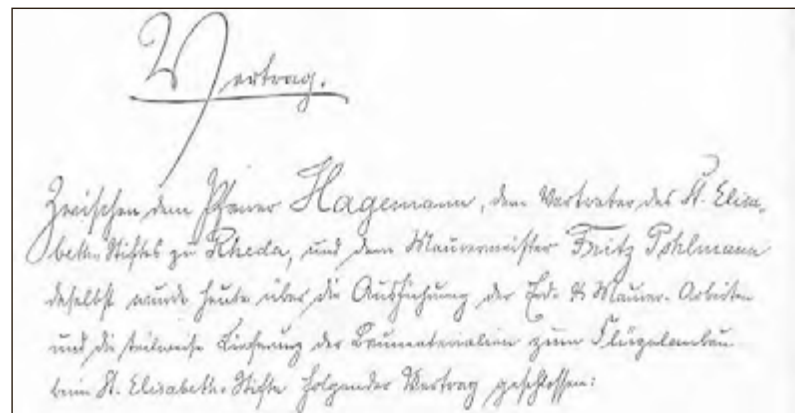
- Scharfrichter (15)
□ Johanneskirche (16)
□ 100 Jahre St. Clemens (17)
□ Grenzstreitigkeiten (18)
□ Ausflugslokale um 1900 (19)
□ Grabplatten der Stadtkirche (20)
□ Familie Weinberg (21)
□ Andreasmarkt (22)
□ Anneken Drees (23)
□ Lungenheilstätte (24)
□ Rhedaer Münzgeld (25)
□ Stadttore (26)



Stilleben mit Kühen: Beschaulich ging es in alter Zeit in Rheda zu. Das Gemälde aus dem Jahr 1947 zeigt das St.-Elisabeth-Stift (l.) und den Kotten von Bauer Steiling (r.). Die 1902 als St.-Elisabeth-Stift gegründete und später als Katholisches Krankenhaus Rheda weitergeführte Einrichtung wurde 1985 geschlossen. Die Räumlichkeiten übernahm das wenige Jahre zuvor eröffnete Seniorenheim am Rondell.



Diese historische Aufnahme zeigt das Katholische Krankenhaus Rheda. Ein Kind schlendert am Ufer des Stadtgrabens entlang.



Mit dem Bauunternehmer Pohlmann schloss die Kirchengemeinde St. Clemens einen Vertrag über die Errichtung des St.-Elisabeth-Stifts.

Katholisches Krankenhaus ist schon lange Geschichte

Von unserem Redaktionsmitglied NIMO GRUJIC

Rheda-Wiedenbrück (gl). Lange bevor in Rheda die Diskussion um die drohende Schließung des Evangelischen Krankenhauses begann, endete die Geschichte des katholischen Gegenstücks. Das Krankenhaus am Rondell wurde Mitte der 1980er-Jahre Teil des Seniorenheims St. Elisabeth.

Für die heutige Folge der „Glocke“-Serie „Ich war einmal“ hat Dr. Wolfgang A. Lewe vom Heimatverein Rheda die Vergangenheit des früheren Katholischen Krankenhauses näher beleuchtet. „Alles begann am 1. Oktober 1901 mit der Ankunft von drei barmherzigen Schwestern aus dem südlichen Emsland in Rheda“, hat Dr. Lewe herausgefunden. Die Ordensfrauen gehörten

der Kongregation der Franziskanerinnen an, die im niedersächsischen Ort Thuine das St.-Georg-Stift bewohnten.

In ihrer neuen westfälischen Wirkungsstätte sollten die Schwestern kranke Menschen pflegen und darüber hinaus Kindern und Jugendlichen Handarbeitsunterricht erteilen. Quartier bezogen sie zunächst in einer Wohnung im Haus des Bäckermeisters Wilhelm Hecker an der damaligen Langen Straße, der heutigen Berliner Straße.

Um die Ordensfrauen bei ihrer segenreichen Arbeit zu unterstützen, wurde bereits im Jahr 1902 das St.-Elisabeth-Stift gebaut. Das Grundstück hierfür hatte die katholische Kirchengemeinde St. Clemens vom Landwirt Heinrich Steiling für 3300 Mark erworben. Es maß fast 5300 Quadratmeter und lag am Rondell, unweit der heutigen Zentrale des

Bertelsmann-Buchclubs.

„Den Kaufpreis übernahmen mehrere Wohltäter, die namentlich nicht in Erscheinung treten wollten“, berichtet Heimatforscher Dr. Wolfgang A. Lewe. „Sie stellten ferner die Bedingung, dass das Grundstück ausschließlich zur Errichtung eines Schwesternheims verwendet werden durfte.“

Für das Bauvorhaben zeichnete eine eigens gebildete Kommission verantwortlich, der die Herren Ortkras, Pott, Hagedorn, Allerbeck, Fuchten und Reinharz angehörten. Mit der Erstellung der Pläne wurde Architekt Durst beauftragt, der nicht nur das Schwesternwohnheim, sondern auch ein dazugehöriges Wirtschaftsgebäude entwarf, das unter anderem Kuh- und Schweinestall sowie einen Hühnerhof zur Selbstversorgung der Nonnen umfasste. Trinkwasser erhielt das Gebäudeensemble durch einen Hausbrunnen. In Betrieb genommen werden durfte dieser jedoch erst, nachdem die Adler-Apotheke die Qualität des Wassers überprüft hatte.



Neubau kostet 8570 Mark

Rheda-Wiedenbrück (ng). Die Baupläne genehmigte zur damaligen Zeit die Polizeiverwaltung der Stadt Rheda. Als Bauunternehmer wurde der Rhedaer Ernst Pohlmann verpflichtet. Sein Kostenvoranschlag belief sich auf 7500 Mark. Inklusive Zusatzleistungen wurde das Schwesternhaus letztendlich mit 8570 Mark abgerechnet.

„Nach der Fertigstellung der beiden Gebäude erlaubte die Regierung, dass außer Dahinsiehenden und Alten auch bis zu fünf Kranke zur Pflege aufgenommen werden durften“, weiß Hobbyhistoriker Dr. Wolfgang A. Lewe. Schon bald stellte sich heraus, dass der Platz nicht ausreichte. Um weitere Kranke aufnehmen zu können, wurde 1906 ein Anbau in Richtung Süden in Auftrag gegeben. Die Baukosten brachte die Kirchengemeinde durch Spenden auf.

Noch vor dem Zweiten Weltkrieg wurde das St.-Elisabeth-

Stift, das inzwischen unter der Bezeichnung Katholisches Krankenhaus Rheda firmierte, abermals erweitert. Die Kostenvorschläge für diese Maßnahme stammen aus den Jahren 1932 und 1933. Am 10. Juli 1965 wurde das neue Schwesternwohnheim, auch Marienheim genannt, eingeweiht. Der neue Wohnsitz der Ordensfrauen, die im benachbarten Krankenhaus ihren Dienst versahen, war von dem Architekten Otto Weicken aus Unna entworfen worden, der auch das Wiedenbrücker St.-Vinzenz-Hospital geplant hatte. Die Bauleitung übernahm der Rhedaer Architekt Wilhelm Teckentrup. Die Inneneinrichtung des neuen Schwesternwohnheims bestand zum Großteil aus Spenden von Rhedaer Fabrikanten und Geschäftsleuten.

„Um 1985 endete die Geschichte des Katholischen Krankenhauses“, erinnert sich Dr. Lewe. Die Gesundheitseinrichtung, die bis zuletzt im Belegarztsystem ge-

führt wurde – also keine „eigenen“ fest angestellten Mediziner besaß –, wurde in das St.-Elisabeth-Seniorenheim integriert. Heute verfügt das Altenheim über 130 Betreuungsplätze, aufgeteilt in 78 Einzel- und 26 Doppelzimmer. Zwischenzeitlich waren das Krankenhaus im Altbau und das Seniorenheim im Neubau aus den späten 1970er-Jahren parallel betrieben worden. Mit der Aufgabe des Krankenhauses Mitte der 1980er-Jahren wurden die Patientenzimmer Teil des Altenheims.

Aktuell plant der Verein für katholische Altenpflegeeinrichtungen (VKA), der das Seniorenheim mittlerweile betreibt, den kompletten Neubau der Einrichtung an gleicher Stelle. Bis 2018 soll das Vorhaben abgeschlossen sein. Dr. Lewe: „Damit verbunden ist der Abriss der alten Gebäude. Dann wird am Rondell kein Stein mehr an das frühere Katholische Krankenhaus erinnern.“



Das ehemalige Katholische Krankenhaus steht noch immer. Ab 1985 wurden die Räume als Seniorenheim genutzt. Bild: Werneke

St. Vitus

Anmelden zur Jubelkommunion

Rheda-Wiedenbrück (gl). Die Feier der Jubelkommunion steht in der Kirchengemeinde St. Vitus St. Vit am Sonntag, 18. Mai, auf dem Programm. Eingeladen sind alle, die vor 25 Jahren (1989), vor 50 Jahren (1964) oder vor 60 Jahren (1954) zum ersten Mal zum Tisch des Herrn gegangen sind. Die Jubilare, die in St. Vit zur Erstkommunion gekommen sind, liegen der Gemeinde vor. Anders sieht es bei denjenigen aus, die in einem anderen Ort das Sakrament der ersten Heiligen Kommunion empfangen haben. Diese werden gebeten, sich unter ☎ 05242/3136 im Pfarrbüro zu melden.

Ukraine-Krise

Droht Kalter Krieg?

Rheda-Wiedenbrück (gl). Droht Europa und der Welt ein neuer Kalter Krieg? Dieser Frage wollen der Ortsverband Rheda-Wiedenbrück und der Kreisverband Gütersloh von Bündnis 90/Die Grünen während einer Diskussionsrunde am Montag, 28. April, ab 20 Uhr im Restaurant „L'Espagnol“ am Doktorplatz in Rheda nachgehen. Als Gesprächspartner steht der Münsteraner Peter Alberts, grüner Europakandidat und Osteuropaexperte, zur Verfügung.

In der Ukraine brodelt es, die Lage ist unübersichtlich und jeden Tag gibt es neue beunruhigende Nachrichten. Die politischen Fronten in der Ukraine und

der Welt verhärten sich zunehmend. Politische Erklärungen erinnern nach Auffassung der Grünen zuweilen stark an die Rhetorik des Kalten Kriegs.

Was ist seit der Wende in der Ukraine passiert? Ist die Krise in der Ukraine im Grunde ein Konflikt zwischen dem Westen und Putins Russland? Droht das Friedensprojekt Europa zu scheitern? Welche Auswirkungen hat die Krise am östlichen Rand der EU auf Europa und wie sollte die Staatengemeinschaft darauf reagieren? Diese und weitere Fragen wollen die Bündnisgrünen im Gespräch mit ihrem Europa-Experten Peter Alberts am kommenden Montag ab 20 Uhr klären.

Fördergruppe Kinderreigen

Radlertreff am 1. Mai

Rheda-Wiedenbrück (gl). Zum Radlertreff am Donnerstag, 1. Mai, lädt die Fördergruppe Kinderreigen alle „Pedalritter“ aus nah und fern ein. Für die Aktion stellt Malte Vorbohle seinen Hof am Ortsrand von St. Vit an der Stromberger Straße 106 zur Verfügung.

Auf dem idyllischen Gelände bieten Mitglieder und Förderer der Gruppe am kommenden Donnerstag von 11 bis 18 Uhr Getränke aller Art, Kaffee, selbstgebackenen Kuchen und Würstchen an. Auch Gogosch, ein typisch rumänisches Hefegebäck, wird frisch gebacken serviert.

Der gesamte Erlös aus den Einnahmen des Radlertreffs wird für

rumänische Waisenkinder in Lipova zur Verfügung gestellt. 56 Kinder und Jugendliche werden dort in fünf Familienhäusern betreut. Das zum Projekt gehörende Förderzentrum bekommt eine immer größere Bedeutung. Darin werden Kreativ-Kurse, Computer-Lehrgänge und eine Hausaufgabenhilfe angeboten.

„Mit dem Besuch des Radlertreffs kann jeder dazu beitragen, die Projekte zu unterstützen“, betonen die Initiatoren der Aktion Kinderreigen. Die Fördergruppe Rheda-Wiedenbrück hofft auf mindestens so viele Besucher wie im vergangenen Jahr, als Malte Vorbohle der Gruppe fast 2000 Euro übergeben konnte.

Wahlkampf

Zur Heiden stellt sich Bürgerfragen

Rheda-Wiedenbrück (gl). Der Bürgermeisterkandidat der Rheda-Wiedenbrücker FDP, Michael zur Heiden (Bild), stellt sich den Fragen der Bürger bei mehreren Gesprächsterminen an markanten Punkten im Stadtbild und in den Dörfern.

Der erste Termin hat bereits stattgefunden.

Weitere Gelegenheit zum Gespräch mit Michael zur Heiden besteht an folgenden Tagen: Am Freitag, 9. Mai, ab 17 Uhr in St. Vit an der Ecke Kleestraße/Stromberger Straße mit dem St. Viter Ratskandidaten Dr. Gernot Landenberger zum Thema Windkraft, am Samstag, 10. Mai, ab 11 Uhr in Wiedenbrück vor dem Gebäude „Markt 13“ mit den Wiedenbrücker Ratskandidaten Hubert Möller und Dirk Bursian zum Thema Denkmalschutz, am Montag, 12. Mai, ab 18 Uhr in Batenhorst am Feuerwehrgerätehaus mit dem Batenhorster Ratskandidaten Patrick Bükler zum Thema Dorfentwicklung und Windkraft sowie am Samstag, 17. Mai, ab 17 Uhr in Lintel vor der Postdammschule mit der Linteler Ratskandidatin Carola Oesselke (Thema Dorfentwicklung).



Einladung

Feiern und tanzen unterm Kirchturm

Rheda-Wiedenbrück (gl). In der Pfarrgemeinde St. Pius Wiedenbrück wird am Mittwoch, 30. April, der Maibaum aufgestellt. Den Auftakt bildet ab 18 Uhr eine Heilige Messe, die bei gutem Wetter im Freien und andernfalls in der Piuskirche gefeiert wird. Daran schließt sich ein geselliges Beisammensein mit Tanz in den Mai und buntem Rahmenprogramm an. Das Maibaumfest steigt bereits zum sechsten Mal und geht auf eine Initiative der vierten Kompanie des Bürgerschützenvereins St. Sebastian zurück.

Tags darauf wird rund um den Piuisturm am Südring munter weitergefeiert. Am 1. Mai lädt der Radlertreff ab 11 Uhr zum Rasten und Kräftetanken ein. Für Speisen und Getränke ist gesorgt.

Glaube

Marienandachten bei Franziskanern

Rheda-Wiedenbrück (gl). Im Marienmonat Mai lädt das Wiedenbrücker Franziskanerkloster jeweils dienstags ab 18 Uhr zur Mariandacht ein. Den Auftakt bildet am Sonntag, 4. Mai, ab 18 Uhr die Marienvesper in der Kirche des Franziskanerklosters.

Advertisement for Die Glocke newspaper, including contact information for the local redaction, business office, and sports section.